

An alle Mitglieder des Sächsischen
Landesbauernverbandes e.V.

Präsident

Wolfshügelstraße 22 · 01324 Dresden
Hauptgeschäftsführerin: Diana Henke
Telefon: 0351 262536-0
Fax: 0351 262536-22
E-Mail: info@slb-dresden.de
www.slb-dresden.de

Dresden, 06. August 2026

Zwischen Erntedruck und Existenzsicherung: Dafür setzt sich der Bauernverband jetzt auf politischer Ebene ein – ein Überblick

Unsere Arbeit für die Landwirtschaft:

- Liquidität sichern – damit Betriebe handlungsfähig bleiben.
- Finanzielle Entlastungen durchsetzen – für schwierige Jahre vorsorgen können.
- Politischen Druck erhöhen – jetzt konkrete Hilfen statt weiterer Ankündigungen.

Sehr geehrtes Mitglied des Sächsischen Landesbauernverbandes,
liebe Landwirte,

wer in diesen Tagen selbst auf dem Acker unterwegs ist, erlebt die Lage unserer Landwirtschaft unmittelbar. Die Ernte läuft, und jeder Hektar zeigt seine eigene Geschichte: Was hat die Witterung zugelassen? Was bleibt nach hohen Betriebskosten und schwierigen Märkten übrig? Auch ich sitze derzeit täglich im Mähdrescher – und gleichzeitig beschäftigen mich die Fragen rund um unsere Landwirtschaft. Es sind genau diese Erfahrungen aus der Praxis, die unseren Blick als Bauernverband schärfen: Wir kennen die Herausforderungen nicht aus Berichten, sondern aus unserem eigenen Alltag.

Die diesjährige Ernte zeigt, wie verletzlich unsere Betriebe geworden sind: Schwächere Erträge treffen auf niedrige Erzeugerpreise, hohe Betriebsmittelkosten und Rahmenbedingungen, die zunehmend Unsicherheit statt Perspektive schaffen. **Unsere Landwirtschaft scheitert nicht am Wandel – unsere Betriebe haben immer bewiesen, dass sie sich an neue Märkte, Technologien und gesellschaftliche Erwartungen anpassen können. Was uns belastet, ist der Widerspruch zwischen politischen Ansprüchen und wirtschaftlicher Realität: Wir sollen mehr für Klima, Umwelt, Tierwohl und regionale Versorgung leisten, gleichzeitig aber unter Bedingungen produzieren, die vielfach keine auskömmliche Wertschöpfung ermöglichen. Diese Scheinheiligkeit der Rahmenbedingungen gefährdet die Zukunft unserer Landwirtschaft.**

Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Fachtagung „Ackerbau am Limit?“ des Deutschen Bauernverbandes am 16./17. November in Berlin: Hat der deutsche Ackerbau unter diesen Bedingungen noch eine wirtschaftliche Zukunft – und was muss sich ändern, damit unsere Betriebe wieder Substanz aufbauen können, statt sie aufzubrechen?

Die wirtschaftliche Situation vieler Betriebe duldet dabei keinen weiteren Aufschub. Viele Unternehmen brauchen jetzt Liquidität und verlässliche Instrumente, um durch diese schwierige Phase zu kommen.

Deshalb kämpfen wir als Bauernverband auf allen politischen Ebenen für konkrete Maßnahmen:

- **die vorzeitige und vor allem vollständige Auszahlung der GAP-Mittel bis zum Jahresende, damit Liquidität dort ankommt, wo sie dringend gebraucht wird;**
- **die Einführung einer steuerfreien Risikoausgleichsrücklage sowie einer praktikablen Gewinnglättung, damit Betriebe besser für schwierige Jahre vorsorgen können;**
- **die kurzfristige Bereitstellung staatlicher Finanzmittel für einen erhöhten Zinsabschlag sowie eine Verlängerung der Laufzeiten bestehender Programme der Landwirtschaftlichen Rentenbank;**
- **die wirksame Nutzung der seit Juni laufenden Liquiditätsbeihilfe der Rentenbank mit zinslosen Darlehen als kurzfristige Unterstützung für betroffene Betriebe;**
- **die unverzügliche Einleitung eines Beihilfe-Notifizierungsverfahrens, um mittelfristig Zinszuschüsse auch über die bestehenden De-minimis-Regelungen hinaus ermöglichen zu können;**
- **die nationale Aufstockung der aus der Agrarreserve über das Düngemittelhilfspaket bereitgestellten EU-Mittel von 60 Millionen Euro auf 180 Millionen Euro sowie eine zeitnahe und möglichst unbürokratische Auszahlung.**

Auch in der Tierhaltung ist die Situation vieler Betriebe weiterhin auf das Äußerste angespannt. Besonders die Schweinehaltung hat in den vergangenen Monaten eine schwere Marktkrise durchlebt. Zwar gibt es aktuell erste positive Signale, doch diese dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Betriebe wirtschaftlich stark angeschlagen sind und dringend verlässliche Perspektiven benötigen. Als Bauernverband wissen wir: Wir können keine Preise am Markt diktieren. Aber wir können Verantwortung übernehmen und dort handeln, wo wir Einfluss haben.

Dazu gehört auch, die Position der Erzeuger in der Lebensmittelkette zu stärken. Landwirtschaftliche Betriebe dürfen nicht dauerhaft das schwächste Glied in der Wertschöpfungskette sein. Wir brauchen faire Rahmenbedingungen, mehr Transparenz bei der Preisbildung und einen wirksamen Schutz der Erzeuger gegenüber der Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels. Nur wenn die gesamte Kette wirtschaftlich tragfähig ist, kann regionale Lebensmittelproduktion langfristig gesichert werden.

Deshalb machen wir uns mit **Pro-Regio Sachsen** gemeinsam mit unseren Partnern selbst auf den Weg, regionale Wertschöpfung und neue Absatzmöglichkeiten zu stärken. Unser Ziel ist es, Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel und Gastronomie enger zusammenzubringen und konkrete Lieferbeziehungen aufzubauen. Regionale Vermarktung ersetzt keine funktionierenden Märkte, aber sie schafft zusätzliche Chancen für unsere Betriebe und stärkt die Wertschöpfung dort, wo sie entsteht – in unseren Regionen.

Gleichzeitig zeigt die Diskussion um das EEG 2027 erneut, wie dringend verlässliche politische Rahmenbedingungen gebraucht werden. Gerade bei der Bioenergie fehlt weiterhin der große Schritt nach vorn. Wer eine sichere Energieversorgung, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung ernst nimmt, muss die Leistungen unserer Biogasanlagen anerkennen und Investitionen ermöglichen. Deshalb unterstützen wir die **Petition „Ohne Bioenergie verliert das Land“**. Es geht dabei nicht um abstrakte Förderprogramme, sondern um konkrete Betriebe, Arbeitsplätze und regionale Kreisläufe.

Trotz aller Herausforderungen dürfen wir den Blick nach vorn nicht verlieren. Unser **erstes Führerscheincamp des SLB** zeigt, dass wir selbst Zukunft gestalten können. Neun angehende Landwirtinnen und Landwirte konnten pünktlich zum Ausbildungsbeginn mit ihrem T-Führerschein in ihre Ausbildung starten. Solche Projekte sind wichtig, denn die Zukunft unserer Branche hängt nicht nur von politischen Entscheidungen ab, sondern auch davon, ob junge Menschen eine Perspektive in der Landwirtschaft sehen und den Weg zu uns finden.

Gleichzeitig zeigt sich: Hartnäckige Interessenvertretung wirkt. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Sächsischen Landwirte Klagegemeinschaft konnten wir vor dem Sächsischen Oberverwaltungsgericht einen wichtigen Erfolg erreichen. Mit den Entscheidungen des Gerichts steht fest: In Sachsen gibt es derzeit keine ausgewiesenen roten Gebiete. Dieses Ergebnis ist ein wichtiger Schritt für mehr Rechtssicherheit und Verursachergerechtigkeit. Gleichzeitig bleibt klar: Beim zukünftigen Umgang mit dem Gewässerschutz müssen praktikable Lösungen gefunden werden, die Umweltziele und landwirtschaftliche Realität miteinander verbinden.

Landwirtschaft war und ist mehr als Produktion. Sie verbindet Ernährung, Energie, Umwelt, regionale Wirtschaft und gesellschaftliche Verantwortung. Dafür stehen unsere Betriebe jeden Tag ein. Jetzt braucht es aber auch politische Rahmenbedingungen, die diesen Einsatz ermöglichen.

Wir werden weiter mit Nachdruck für unsere Landwirtschaft eintreten – **für wirtschaftliche Stabilität, faire Wettbewerbsbedingungen und eine Zukunftsperspektive für unsere Betriebe** – selbstbewusst, konstruktiv und immer mit dem Blick auf die Zukunft unseres Berufsstandes.

Wir bleiben an den Themen dran – dafür setzen wir uns tagtäglich ein.

Ihr



Torsten Krawczyk

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbände e.V.